

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 94 (1968)
Heft: 39

Artikel: Im Schuhgeschäft
Autor: H.G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-508172>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

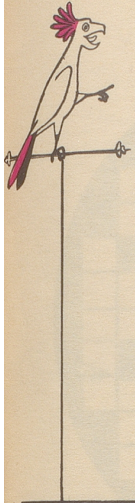
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Bitte weitersagen

Von Freundschaft nur, kann das Geschäft nicht leben,

und wo man Freundschaft will, darf's das Geschäft nicht geben.

Mumenthaler

Fremde Sender abhören streng verboten!

Bei einem Besuch der Leipziger Messe in der Ostzone wurden wir – mangels genügend Hotelzimmer – privat einquartiert. Unser Gastgeber war Blockwart und verpflichtet, jeden Gast, der länger als zwölf Stunden in seinem Hause weilte, mit genauen Personalien zu melden. Als ich meinen Geburtsort mit «Schwarzenburg» angab, leuchtete sein Gesicht auf: «Ahaa, Schwarzenburg! Kurzwellensender!»

Hege

Dies und das

Dies gelesen: «Computer haben ein kurzes Leben. Bereits nach einer Einsatzzeit von wenigen Jahren sind sie hoffnungslos überholt...»

Und *das* gedacht: Solches hört man auch nur zur Sauregurkenzeit und niemals, wenn ein Gemeinwesen darüber abzustimmen hat, ob ein kleines Vermögen für die Anschaffung eines Computers geopfert werden soll!

Kobold

Wie du mir ...

Es ist halt doch etwas Schönes um unseren Kantönligeist!

Kaum frohlockten die Zürcher, laut Freierregister seien es vorwiegend Aargauer, die im Zürcher Milieu zirkulierten, und schon triumphieren die Aargauer, am unsittlichen Treiben um den Egelsee seien hauptsächlich Zürcher beteiligt... Boris

Im Schuhgeschäft

Es ist sehr vornehm. Eine gut gekleidete Frau tritt ein und läßt sich einige Paare Schuhe zeigen. Ein sehr schönes Paar gefällt ihr, aber sie kann darin nicht laufen. Da sagt die Verkäuferin zu ihr: «Mir händ halt nur Chundine wo nüd müend z Fueß ga.»

HG



Herr Schüüch achtet auf seinem gemieteten Einstellplatz stets peinlich darauf, beim Aussteigen den Nachbarwagen nicht zu beschädigen. Eines Abends bemerkt er auf dem Fahrzeug nebenan eine Vertiefung, die eine Beule sein könnte... Obwohl er sicher ist, daß er sie nicht verursacht hat, prüft er die Sache nach und fährt dabei gedankenlos mit der Hand über die beschädigte Stelle. Dann stellt er entsetzt fest, daß die Vertiefung, die wirklich nicht von seiner Türe stammen kann, durch den verwischten Staub gut sichtbar wurde! Er gerät in Panik, wischt die Stelle mit seinem Taschentuch ab, sieht, daß sich der Kontrast zwischen den staubigen und den geputzten Stellen vergrößert und erkennt seufzend, daß er nun das ganze fremde Auto abstauben muß, um die Spuren seines unschuldigen Tuns zu tilgen...

Luftkissen

Was Mütter nicht alles wissen sollten!

Am Radio wird von einem Luftkissenboot berichtet.

«Mami, was isch das, ein Luftkissenboot?» fragt der siebenjährige Joggi.

Und die Mutter, nach kurzem Besinnen: «Weisch, das isch sone Schiffli zum Uffblöse!»

pin

Geschütteltes

Jüngst lernten wir vom süßen Kolle Wie man die Frauen küssen solle.

Was klar nun jedem Kindermund War oft den Großen minder kund.

Schön leben, wie auf Wollekissen All diese die von Kolle wissen.

WS

Bedauernswert

Die Familie ist in ein anderes Quartier umgezogen. Da trifft eines Tages ein Bekannter ein Kind der weggezogenen Familie und fragt: «Gefällt es dir am neuen Wohnort?» «Oh, sehr», erwidert die Kleine. «Ich habe jetzt mein eigenes Zimmer und meine beiden andern Geschwister auch. Jedes ist jetzt für sich allein, und das ist toll. Nur Mami muß im gleichen Zimmer mit Vati schlafen.»

Ai

Von Etappe zu Etappe

tastet sich das Frauenstimmrecht auch in unserem Lande vor. Während die Männer unter sich argumentieren und dabei auch nicht klüger werden, so werden die Frauen zu Hause wenigstens nicht dümmer. Gescheite Frauen gibt es übrigens schon sehr viele. Sie haben alle herausgefunden, daß die schönsten und besten Orientteppiche bei Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich zu haben sind.

Ecke zeitnaher Lyrik

Heines lorelei überholt

Rheinab fährt schiffchen dirn hat auf riffchen süsses organ

haar kämmt sie munter schiffer geht unter inclusiv kahn

das hat die stramme dirn mit dem kamme extra getan.

dadasius lapidar

